
Redakteur und Verleger:
Julius Köhler.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags, in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. Inserate die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersgasse No. 320.

Görlitzer Anzeiger.

№. 28. Dinstag, den 5. März 1850.

Der Anschluß Oesterreichs an den deutschen Zollverein.

Der jetzige österreichische Handelsminister hat in einer Denkschrift seinen Willen, eine Zoll- und Handelseinigung mit Deutschland anzubahnen, bekannt gemacht. Niemand in Deutschland hielt dies für Ernst; ja man ging soweit, das Mißtrauen, welches andere Maaßregeln der österreich. Regierung in Deutschland hervorgerufen haben, auch auf diese Denkschrift zu übertragen. Es sei diese Erklärung des Handelsministers nichts eine Lockspeise, mit der man die deutschen Staaten von Preußen ab- und an Oesterreich anziehen solle. Die Gewerbtreibenden Oesterreichs dagegen hielten die Sache für Ernst. Der größte Theil der Industriellen zitterte bei dem Gedanken, daß die Zollschranken nach Deutschland sich öffnen würden, daß sie selber mit dem Handel und der Industrie Deutschlands in Konkurrenz treten sollten und daß man das alte Prohibitivsystem plötzlich fallen lassen wolle. In Böhmen, wo man doch mit den Verhältnissen des benachbarten Baiern, Sachsen und Preußen genau bekannt sein sollte, zeigte sich bald der heftigste Widerstand: nicht Vernunftgründe lies man gelten, nicht die Erfahrungen anderer Länder zog man zu Rathe: nur Ein Motiv waltete vor, nämlich die Furcht. Von der Furcht diktirt, erhoben sich von allen Seiten Stimmen gegen den Zollanschluß, im Gegentheile begehrte man eine wo möglich noch strengere Absperrung, eine Verschärfung der Prohibitiv-Maßregeln! Die Böhmen sind aber gewohnt, ihrer Regierung gegenüber diplomatisch-künstlich zu handeln. Sie erkannten, daß sie durch schroffes Entgegentreten den Minister des Handels, v. Bruck, nicht zum Nachgeben bewegen würden; sie gebrauchten dieselben Waffen gegen ihre Regierung, welche diese nach Außen hin zu verwenden pflegt. Es versammelten sich zu Prag am 10. Febr. 1850 eine Anzahl von 104 Industriellen, welche eine Vorstellung an das Handelsministerium richteten, deren innerster Kern in folgenden Worten enthalten ist (Beilage zum Staats-Anzeiger No. 54.):

„Wir betrachten es als ausgemacht, daß durch die Zolleinigung mit Deutschland, besonders wegen des daselbst mehr entwickelten Handelsgeistes, die dortigen Interessen größere Vortheile erlangen werden, als die unsrigen, und wir sehen nirgends die großen unmittelbaren Vortheile, welche uns durch diesen Anschluß in Aussicht gestellt werden. Während uns Deutschland wegen der dort schon in vielen Zweigen vorhandenen Ueberproduktion nur überfüllte Märkte bietet, öffnen wir ihm durch den Zollanschluß jene österreichischen mit Naturschätzen reichgesegneten Kronländer, sowie Ungarn und Galizien, welche sich ausschließlich mit dem Ackerbau beschäftigen, und welche nunmehr, durch die Entfesselung des Grund und Bodens und durch die neuen konstitutionellen Institutionen, zuverlässig einem größern Wohlstande entgegengehen, daher auch konsumtionsfähiger als seither werden müssen, mithin auch geeignet wären, fürderhin unserer einheimischen Arbeit eine nachhaltigere Nahrung und Belebung als bisher zu gewähren.

Deshalb richten die böhmischen Industriellen ihre Wünsche „auf Fortbestand des alten Prohibitiv-Systems." — Sollte aber der Zollanschluß an Deutschland „eine politische Nothwendigkeit werden", so solle die Zollvereinigung auch ganz Deutschland umschließen, also auch die außer dem Zollvereine stehenden Länder und Gebiete."

Hierin nämlich fand man das beste Mittel, gegen den Plan des Ministers zu operiren, weil man fest überzeugt ist, ganz Deutschland werde sich nimmer einigen; folglich werde auch die Zollvereinigung, welche ganz Deutschland umschließen soll, nicht zu Stande kommen.

Der Handelsminister v. Bruck versicherte der Deputation, welche ihm diese Vorstellung überbrachte, daß er mit ihrer Ansicht über die Nothwendigkeit der Forterhaltung des alten Sperrsystems nicht einverstan-

den sein könne und sprach dagegen den festen Willen aus, eine Handels- und Zollvereinigung mit Deutschland zu Stande zu bringen. Seitdem ist er in den Zeitungen Oesterreichs vielfach hart angefochten worden. Man sagt jedoch, daß dies auf seine Festigkeit keinen Einfluß gehabt habe, daß er vielmehr seinen Willen redlich durchzusetzen vermeine — trotz dem böhmischen Mißtrauensvotum.

Da hat der gedrängte Minister plötzlich und unerwartete Hülfsmacht erhalten. Die Reichenberger Tuchmacher, 1200 an der Zahl, haben ihm am 18. Februar c. eine Adresse überreichen lassen, worin sie erklären, daß, nachdem sie die Denkschrift des Herrn Ministers gelesen, die österreichisch-deutsche Zoll- und Handelseinigung ihr sehnlicher Wunsch geworden ist.

Diese Adresse ist um so wichtiger, als sie von den Tuchmachermeistern der gewerbfleißigsten Stadt Böhmens ausgeht und zugleich den Beweis liefert, daß nicht grade die großen Fabrikherren (sogenannten Industriellen) es sind, welche als ausschließliche Inhaber großartiger Ideen gelten müssen, daß vielmehr der Kampf, den die kleineren Gewerbe mit den Fabriken fortwährend zu kämpfen haben, die Kräfte der letzteren gestärkt und sie über die niedere Stufe der engherzigen Bedenklichkeit erhoben hat.

Aber auch ohne diese Hülfsmächte wird die Regierung des Kaisers von Oesterreich das alte System nicht länger halten können. Denn die grausame Geldnoth, die immer mehr sich verwickelnde Finanzkonfusion des Kaiserstaates kann durch kein anderes Mittel geheilt werden, als durch Entfesselung des Verkehres mittelst einer Zoll- und Handelseinigung mit Deutschland. Das ist der wahre Grund, den auch der Handelsminister den böhmischen Industriellen mit besonderem Nachdrucke zur Beherzigung empfohlen hat.

Wenn man übrigens glaubt, Oesterreich wünsche auch deshalb eine Zollvereinigung mit Deutschland, um den Einfluß Preußens auf die kleineren Staaten zu schwächen, — so mag es sein, daß man sich nicht irret. Wer aber den Glauben an eine bessere Zukunft, die Hoffnung auf eine endliche Vereinigung von Ganzdeutschland auf dem breiten Grunde der materiellen Interessen noch nicht aufgegeben hat, der wird in den herzlichen Wunsch der ehrenhaften reichenberger Tuchmacher aus vollem Herzen einstimmen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Se. Maj. der König hat den Staats-Minister a. D. Graf v. Arnim-Boitzenburg, den Herzog von Croy, den Legations-Rath Graf v. Dohna-Schlobitten, Staats-Minister a. D. v. Duesberg, Staatsminister a. D. Eichhorn, Gutsbesitzer Grafen v. Finkenstein-Jäskendorf, Oberst v. Herrmann, Gutsbesitzer Freiherrn v. Hiller, Landrath v. Kleist-Reetzow, Gutsbesitzer Graf v. Löe-Wissen, General-Superintendenten Möller, Fürst v. Putbus, Fürst B. Radziwill, Appellations-Gerichts-Präsident Graf v. Rittberg, Fürst Solms-Lich-Hohensolms, Generallieutenant v. Strotha, Rechtsanwalt Hofrath Tellemann I., Oberst Graf v. Wallersee und den Graf v. Zach-Burkersrode, zu Mitgliedern des Staatenhauses ernannt.

Berlin. Die preuß. Regierung ist fortwährend mit den kleineren deutschen Staaten, welche sich zum Bundesstaate bekennen, in Unterhandlungen wegen Einverleibung der betreffenden Truppenkontingente in die preuß. Armee, oder vielmehr Beaufsichtigung derselben durch preuß. Offiziere. Alle diese Kontingente werden nach preußischem Fuß uniformirt und nach preußischem Reglement einexerzirt. Außer den 18,000 Mann Badensern, welche sich schon auf dem Marsche in die Neumark und Hinter-Pommern befinden, um dort Garnisonen zu beziehen, werden die braunschweigischen Truppen bereits auf preußischen Fuß gestellt. Mit Hamburg, den beiden Hessen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Schwarzburg und Rudolstadt sind die Verhandlungen dem Abschlusse nahe. Die weimar'schen Truppen sind dazu bestimmt, in die Festung Posen gelegt zu werden.

Breslau. Der Projekt der Kanalisirung der Ohle und Einzwängung ihres Wassers in eiserne Röhren, welche dann überschüttet werden und so Raum zu einer neuen Passage geben sollen, taucht lebhaft wieder auf. Der ganze Bau ist auf 150,000 Thlr. veranschlagt, ein Kostenbetrag, der allerdings mit dem Gewinn an reiner Luft für die Stadt Breslau, den die Ausführung jenes Planes in seinem Gefolge haben muß, in keinem Verhältnisse steht.

Würtemberg. Der offizielle Staats-Anzeiger versichert, „daß ein österreich. Verfassungsentwurf für Deutschland gar nicht existire."

Baiern will wieder 14 Millionen Gulden borgen, angeblich um das Eisenbahnnetz bis an den Bodensee zu vollenden.

Hessen-Kassel. Der dort stattgefundene Ministerwechsel hat eine nicht unbedeutende Aufregung veranlaßt. In der 2. Kammer wurde am 26. Febr., demselben Tage, an welchem Hassenpflug eintrat, der beiläufig gesagt, wegen Betruges sich noch in preußischer Kriminaluntersuchung befindet, folgender Antrag Bayrhofer's angenommen: „In Betracht, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürst in der landesherrlichen Verkündigung vom 11. März 1848 vor aller Welt erklärt hat: „Bei der Besetzung der Ministerien, soweit diese nicht neuerdings geschehen, werden wir darauf Bedacht nehmen, Männer, welche das Vertrauen des Volkes genießen, zu berufen"; in Erwägung, daß der gegenwärtig zum Minister-Präsidenten berufene Geh.

Rath Hassenpflug nach dem von ihm früher in Kurhessen befolgten Systeme der politischen und religiösen Reaktion das Vertrauen des kurhessischen Volkes nicht genießt; in Betracht, daß die Landstände nach § 189 der Verfassung berufen sind, die verfassungsmäßigen Rechte des Landes geltend zu machen und das unzertrennliche Wohl des Landesherrn und des Vaterlandes mit treuer Anhänglichkeit an die Grundsätze der Verfassung zu befördern; erklärt die Stände-Versammlung, daß sie in dem von Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten gebildeten neuen Ministerium eine Erfüllung des ersten Satzes der im wahren Sinne und Geiste der Verfassung erlassenen landesherrlichen Verkündigung vom 11. März nicht zu erkennen vermöge und gegen alle etwaige Folgen eines solchen Ministeriums Verwahrung einlegt, und beschließt, diese Erklärung der hohen Staats-Regierung mitzutheilen."

Schleswig-Holstein. Aus diesem Lande reichte am 19. Februar eine Deputation unter dem Vorantritte des Landraths v. Ahlefeld auf Oehde eine Adresse an Se. Maj. den König ein, in welcher sie den König baten: die Rechte ihres Landes zu wahren insbesondere die Unzertrennbarkeit Schleswig's und Holstein's aufrecht zu erhalten. Das bekannte Unwohlsein verhinderte Sr. Maj., die Deputation selbst bei sich zu sehen; deshalb erhielt die Deputation ein Schreiben des Ministerpräsidenten, in welchem die Hoffnung Se. Maj. ausgesprochen ward, daß es den ausgesetzten Bemühungen der königl. Regierung gelingen werde, für diese beklagenswerthen Verwickelungen eine Abhülfe zu finden, welche auf dem Grunde des Rechts den allseitigen Interessen und Bedürfnissen genüge. — Die Centralbehörde in Frankfurt beabsichtigt, die Höfe zu Wien und Berlin anzugehen: mit den fremden Mächten über Anerkennung der deutschen Kriegs- und Handelsflagge Unterhandlungen anzuknüpfen.

Oesterreich.

Vielfache Gerüchte besagen, daß abermals Siebenbürgen von den Russen besetzt werden würde, angeblich um Oesterreich freie Hand in Italien und Deutschland zu verschaffen. Es ist nicht unmöglich, daß die österreich. Politik sich abermals von der russischen in's Schlepptau nehmen läßt. Der eigentliche effektive Bestand der österr. Armee in wirklich tauglichen Truppen, nicht blos auf dem Papiere befindlichen, soll 302,000 Mann sein.

Türkei.

In türkisch Serbien und Bosnien erwartet man auf den 12. d. Mts. den von Rußland offen angefachten Ausbruch der Revolution. Die Oesterreicher haben dazu die Serben mit Waffen versehen; die Lieferung erfolgte angeblich als Rückerstattung der im vorjährigen Kampfe verloren gegangenen Waffen. Neulich brachte der russische Konsul in Belgrad bei einer festlichen Gelegenheit einen Toast auf die Einheit aller Serben und deren bevorstehende Einigung aus, in Folge dessen der französische Konsul den Saal verließ. Eine Menge Magyaren sind offiziell in die Dienste der Pforte getreten.

Franz. Republik.

Die Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 23. Februar war eine sehr stürmische. Es handelte sich um eine Aeußerung des Hrn. Thiers, wonach er die Februartage von 1848 als „unglückselige" bezeichnete. Thiers gab nun am heutigen Tage einen Protest gegen den ihm von J. Favre gemachten Vorwurf auf der Tribüne zum Besten, besonders gegen den Vorwurf, daß er die Monarchie habe retten können, wozu es ihm an Macht gefehlt habe. Uebrigens gab er im Namen seiner Freunde die Versicherung, daß sie niemals darnach trachten würden, die bestehende Verfassung umzustürzen. Unter großem Beifall der Linken erwiderte Lamartine hierauf folgendes: „Ich stoße nicht im Namen der Republik die Versicherung des Herrn Thiers zurück; allein ich bedauere, daß man heute wieder die Witzeleien ohne Gefahr, wie ohne Antwort, die wir alle Tage hören müssen, gegen die Republik richten zu müssen geglaubt hat. Die Republik ist stark genug, die Demokratie hat Zukunft genug, wenn sie nicht Gegenwart genug hat, um alle diese Witzeleien zu verachten. Mit Witzeleien stürzt man keine Regierung und stellt keine gestürzte wieder her. Leute von Geist können Witzeleien machen, allein Revolutionen macht das Volk. Ich antworte daher nicht weiter auf diese Art von Angriffen. Allein ich würde mich selbst als den nichtswürdigsten der Menschen betrachten, wenn ich, nachdem ich die nichtgesuchte, gefahrvolle Ehre gehabt habe, auf der Bresche der französischen Gesellschaft selbst zu stehen, die von anderen Händen umgeworfen war, ohne Protestation die Bezeichnung: „unglückselig" auf jene ruhmvollen Tage der Februar-Revolution anwenden ließe, aus denen die Republik hervorgegangen ist. Ich darf wohl diese Tage ruhmvoll nennen und glaube, daß Herr Thiers selbst mir darin nicht widersprechen wird, denn das Volk hat den Tag nach seinem Siege diejenigen, die es als seine Feinde betrachten mußte, selbst mit dem Mantel seiner Kraft und seiner Großmuth bedeckt!" — Der 24. Februar ist sowohl in Paris als den Provinzen ohne irgend welche Ruhestörung vorübergegangen.

Lausitzisches.

Podrosche, Kreis Rothenburg. Am 4. d. M., beim Anschwellen der Neisse und damit verbundenen Eisgange geriethen die elf- und sechsjährigen Knaben des Gastwirths Deckart auf dem hohen Stege vor der Brücke in Gefahr zu ertrinken und der jüngste Knabe war schon 300 Schritte von den Eisschollen

fortgeführt worden, als es dem Papierfabrikant Schade, nachdem er den ältesten Knaben gerettet, auch mit großer Kraftanstrengung gelang, den zweiten zu retten, und ihn lebend, wenn auch bewußtlos, ans Ufer zu bringen.

Der Lederhändler Schmidt ist als Rathmann zu Seidenberg bestätigt worden.

Einheimisches.

Reichenberger Eisenbahn. Nachdem die sächsischen Zeitungen mit großer Angst von den Unterhandlungen, welche von hieraus mit dem Reichenberger Eisenbahnkomité gepflogen werden, berichtet und auch hier Wahres und Falsches durch einander gemengt haben: — setzen sie sich neuerdings aufs hohe Pferd und nehmen beide Backen voll des Rühmens, daß die Sächsische Regierung ganz nahe daran sei mit der Oesterreichischen den Vertrag über eine Reichenberg-Zittauer Eisenbahnverbindung abzuschließen. Unser guter Preußischer Staatsanzeiger betet die Nachricht gläubig und freudig nach. — Alle Korrespondenten versichern, aus guten Quellen zu berichten. Nun, aus guten Quellen können auch wir berichten und versichern, daß all dieses Posaunen auf nichts hinausläuft, als daß ein sächsischer Geometer eine vorläufige Vermessung zwischen Zittau und Reichenberg vornimmt — was wir von Görlitz bis Reichenberg länst gethan und vollendet haben — und daß die k. k. österr. Regierung dies geschehen läßt. Eine definitive Erklärung über die Pardubitz-Reichenberger Eisenbahn ist nicht vorhanden, ebensowenig über die weitere Fortsetzung derselben nach Friedland u. s. w. Ein Weiteres bekannt zu machen ist jetzt nicht thunlich: doch möge Niemand sich durch jenes Posaunen irre machen lassen.

Publikationsblatt.

[1053] **Bekanntmachung.**

Für alle Diejenigen, welche bei dem von dem Königlichen Wegebaumeister Burgas in Greven wider die vormaligen Mitglieder der Niederschlesischen Eisenbahngesellschaft unter dem 13. December v. J. B. 941. angestrengten Prozesse mit betheiligt sind, und wegen des zwischen ihnen und der hiesigen Kommun in ihrer Eigenschaft als vormalige Aktionäre obwaltenden Mandatsverhältnisses Ansprüche zu haben vermeinen, liegen in unserer Kanzlei die Listen zur Unterschrift bis zum 1. April d. J. Behufs gemeinschaftlicher Führung dieses Prozesses bereit.

Görlitz, den 25. Februar 1850. Der Magistrat.

[1094] Höherer Anordnung gemäß soll Behufs der Wahl der Abgeordneten zur ersten Kammer alsbald zur Wahl der Wahlmänner geschritten werden. Die Wahlformen sind durch das interimistische Wahlgesetz vom 6. Dezember 1848 bestimmt. Stimmberechtigt sind diejenigen Preußen, welche 30 Jahre alt sind, einen jährlichen Klassensteuersatz von 8 Thlr. zahlen, oder bei dem Bestehen der Klassensteuer zu zahlen haben würden, oder 500 Thlr. jährliches Einkommen oder einen Grundbesitz von mindestens 5000 Thlr. haben und seit sechs Monaten am Wahlort wohnen oder sich aufhalten und nicht den Vollgenuß der bürgerlichen Rechte entbehren. Diejenigen Stimmberechtigten, welche 8 Thlr. Klassensteuer zahlen, oder von uns bei den Wahlen zur Volkskammer in dieser Höhe eingeschätzt worden, werden wir von Amtswegen in die Wählerlisten verzeichnen. Dagegen haben alle diejenigen, welche diesen Satz an Klassensteuer nicht entrichten, oder nicht mit 8 Thlr. Steuer klassificirt worden sind, und sich dennoch nach vorstehenden Grundsätzen für stimmberechtigt halten, sich zur Aufnahme in die Urwählerlisten der ersten Kammer, binnen spätestens 3 Tagen, mit Angabe ihrer Wohnungs- und Bezirksnummer sowie ihres Alters schriftlich oder im Stadtsekretariat mündlich anzumelden, widrigenfalls sie nicht in die Wählerlisten aufgenommen werden könnten. Nach erfolgter Prüfung und Berichtigung werden die Listen offen ausgelegt werden.

Görlitz, den 28. Februar 1850. Der Magistrat.

[1074] Für das Nachtwächter-Personal sollen

24 Paar fahllederne Stiefeln

im Wege der Submission beschafft werden.

Diesfällige Submissionen sind bis zum 15. März d. J. in unserer Rathskanzlei abzugeben.

Görlitz, den 24. Februar 1850. Der Magistrat.

[1148] Die Abnahme und Abfuhr des bei der öffentlichen Straßenreinigung gewonnenen Düngers soll in Entreprise gegeben werden.

Die Bedingungen liegen in der Rathskanzlei zur Einsicht aus.

Diejenigen, welche auf die Abfuhr und Abnahme des Düngers eingehen wollen, werden veranlaßt, ihre Erklärungen, zu welchem Preis sie den Dünger unter den gestellten Bedingungen übernehmen wollen, in versiegelten Submissionserklärungen bis

zum 15. März c.

in der Rathskanzlei niederzulegen.

Görlitz, den 2. März 1850. Der Magistrat.

[1069] Die öffentlichen Schulprüfungen werden an den nachbenannten Tagen im Lokale der Mädchenschule auf dem Fischmarkt abgehalten werden:

I. Volksschule:

Neißschule, Freitag, den 8. März c.,	Vormittags von	8—12 Uhr,	Nachmittags von	2—4 Uhr;
Comb. Mädchenklassen, Montag, den 11. März,	Vorm. =	9—12 =	= =	2—5 =
Nikolaischule, Dinstag, den 12. März,	Vormittags =	8—12 =	= =	2—4 =
Bürgerschule, Mittwoch, den 13. März,	= =	9—12 =	= =	2—5 =
Frauenschule, Freitag, den 15. März,	= =	9—12 =	= =	2—5 =
Armenschule, Sonnabend, den 16. März,	= =	8—12 = ;		
St. Annenschule, Montag, den 18. März,	= =	8—12 =	= =	2—5 =

II. Mädchenschule:

Dinstag, den 26. März, Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr;
Mittwoch, den 27. März, = = 8—12 Uhr.

Die Gymnasialprüfungen werden

Freitags, den 22. März, in Quarta von 8—10 Uhr;
in Tertia = 10—12 =
in Secunda = 2—4 =

und

Montags, den 25. März, in Prima Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, in den gewöhnlichen Lokalien des Gymnasii abgehalten.

Görlitz, den 28. Februar 1850. Der Magistrat.

[1114] Der Oberpfarrer und emeritirte K. Superintendent Lehmann zu Meffersdorf hat in seinem Testamente de publ. den 6. Februar a. c. dem Waisenhaus zu Görlitz 100 Thlr. legirt, in dankbarer Erinnerung an diese Anstalt, deren Zögling er selbst gewesen ist. Gern bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Görlitz, den 25. Februar 1850. Der Magistrat.

[1120] **Edictal-Citation.**

Nachdem über das Vermögen des Tuchmachermeisters Friedrich Ender hierselbst mittelst Dekret vom 11. Juli v. J. der Konkurs eröffnet worden, haben wir zur Liquidirung der Forderungen einen Termin auf

den 14. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Zehrfeld in unserm Parteienzimmer anberaumt, zu welchem die unbekannten Gläubiger mit der Aufforderung hierdurch vorgeladen werden, in diesem Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche an die Masse anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird auferlegt werden.

Auswärtigen werden die Herren Rechtsanwälte Zille, Scholze, Uttech, Wildt und Schubert als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Görlitz, den 26. Januar 1850. Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[1119] Das dem Elias Herrmann gehörige Haus No. 1014. nebst Stück Berglehne und Ackerfleckchen vor dem Neißthore und der Wasserpforte hierselbst, abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe auf 3884 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. soll im Termine den 3. Juni d. J. von 11 Uhr Vormittags ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Görlitz, den 15. Februar 1850. Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1142] **Entbindungs-Anzeige.**

Die heut morgen ein halb ein Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emma**, geb. **Randel**, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege bekannt zu machen der Königliche Kreis-Thierarzt

Görlitz, den 3. März 1850. **Ringk.**

[1095] **Auktion.**

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen

den 18. März c., von 9 Uhr Vormittags ab,

in der Volke'schen Tuchfabrik 7 Centner Tuchscheerer-Karden, sowie zwei Wagen, und

von Nachmittags 2 Uhr ab

20 Centner Tuchscheerer-Karden in dem Hause No. 67., Sorauer Gasse, öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Sagan, den 1. März 1850. **Schmidt**, gerichtl. Aukt.-Commiss.

[1025]

Felder- und Wiesen-Verkauf.

Es wird beabsichtigt, die Felder und Wiesen des Dominii Rauschwalde in einzelnen Parzellen meistbietend zu verkaufen und ist hierzu ein Termin auf Montag den 11. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, anberaumt worden. Kaufliebhaber werden daher gebeten, auf obengenanntem Dominium zur festgesetzten Zeit sich gefälligst einzufinden, woselbst, nachdem die näheren Bedingungen mitgetheilt worden, mit der Veräußerung der Anfang gemacht werden soll.

[1096]

Schwarzen Bukskin

von **ausgezeichneter** Güte und Festigkeit hat wieder verfertigt und empfiehlt

Alexander Otto am Nikolaikirchhof.

[1131]

Nutzholz-Verkauf.

Kommenden Freitag, den 9. März, sollen in dem Liebsteiner Dominial-Forst 500 Stück eichene, birkene und Kirschbaum-Stämme und Stangen im einzelnen auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Kauflustige haben sich an diesem Tage früh 8 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe einzufinden.

[1145]

Freiwilliger Guts-Verkauf.

Das den Erben des verstorbenen Bauers Johann Traugott Bernhardt gehörige, im Rothenburger Kreise der Oberlausitz belegene Bauergut No. 160. in Niederseifersdorf soll erbtheilungshalber aus freier Hand verkauft werden; behufs dessen steht es den Kauflustigen jeden Tag frei, sich bei den Eigenthümern zu melden. Wegen Abgaben und sonstigen Verhältnissen des Gutes wird auf mündliche Anfragen vom Unterzeichneten genügende Auskunft ertheilt.

Niederseifersdorf in der Oberlausitz, den 4. März 1850.

Wittwe **Dorothea Bernhardt.** Bevollmächtigter **Traugott Knötschke.**

[1134] Die **Kirschbaum-Pfosten** in Berna sind verkauft. **Lochmann.**

[1132]

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze, **Moritzstraße No. 13.**, unter der Firma:

Gustav Hitzschold

ein

Tapeten- und Rouleaux-Geschäft

eröffnet habe.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das meinem Unternehmen gütigst zu schenkende Vertrauen durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Dresden, im Februar 1850. **Gustav Adolph Hitzschold.**

[1139] 3 Stück ganz neue, fein gemalte **Leinwand-Rollo's** habe ich Auftrag zu dem enorm billigen Preis von zusammen Rthlr. 4. baldigst zu verkaufen.

Leopold Himer, Neißgasse No. 326.

[1143] In der Langengasse No. 198., 3 Treppen, ist eine große Partie **Zeichnungen** und **Kupferstiche**, mehrentheils Landschaften, ganz billig zu verkaufen.

[1111] **Italienische** und **Canadische Pappeln** sowie auch **Kastanien** sind zu haben im Lustgarten zu Radmeritz bei Ostritz.

[1133] Gut gearbeitete polirte und lackirte **Rohrstühle** und ein zweithüriger **Kleiderschrank** sind billig zu verkaufen Nonnengasse No. 73.

[1146] **Bierabzug in der Schönhofbrauerei, Donnerstag, den 7. März, Gerstenbier.**

[933] Zur Bequemlichkeit für alle Diejenigen, welche die Herren Gebrüder Burn in Erfurt mit Aufträgen auf selbsterzeugte Sämereien 2c. beehren wollen, haben dieselben Unterzeichneten beauftragt, die Bestellungen und Gelder anzunehmen. Porto dafür trifft demnach die resp. Abnehmer nicht, sondern nur dasjenige für die Zusendungen, was auch niedrig sein wird, da stets mehrere Sendungen zusammen expedirt werden. Gewiß wird diese Erleichterung Anerkennung finden und zu zahlreichen Aufträgen veranlassen. Die Zufriedenheit ihrer geehrten Abnehmer zu erwerben, ist das Ziel, wonach die Produzenten streben. Preisverzeichnisse obiger Samen-Handlung von in- und ausländischen Gemüse-, Holz- und Blumen-Sämereien sind bereits angekommen und gratis zu haben bei

Julius Eiffler,
Görlitz, Brüdergasse No. 8.

[1112] Eine zwei Meilen von Görlitz entfernte **Wassermühle** ist aus freier Hand mit vollständigem Beilaß zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

[1113] Eine **Freigärtner-Nahrung**, zwei Meilen von Görlitz, von 28 Morgen Areal, ist mit Aussaat und vollständigem Inventar mit 500 Thlr. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

[1020] Ein in Reichenbach in der O.-L. gelegenes massives Haus mit Garten, Nagelschmidtwerkstelle, Gewölbe, nebst circa 10 Morgen gutes Ackerland ist erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Grundstück eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage an der belebtesten Straße für jedes Geschäft. Nähere Auskunft giebt der Herr Kämmerer **Rödel** daselbst, sowie der Kleidermacher **Fried. Sämann** allhier und der Unterzeichnete.

Görlitz, den 26. Febr. 1850.

Sonntag,
praktischer Wundarzt, Geburtshelfer und Vorwerksbesitzer.

[1116] **Bettfedern** können jetzt wieder täglich gereinigt werden bei **Julius Eiffler.**

[1152] Gut gedüngte **Kartoffel-Fudeln** sind diesen Sommer auf den hinter der Eisenbahn am Obermühlberge gelegenen Ackerstücken zu verpachten. Näheres Ende dieses Monats auf der Sommergasse No. 812.

[1115] Eine Partie **alte Dachziegel** werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

[1122] Das Wirthschaftsamt des Dominium Mittel-Langenöls (Schloßgut) kauft Knochen und zahlt pro Centner 25 Sgr.

[1136] Es können von Ostern c. ab von einer in der Mitte der Stadt wohnenden Familie Schüler in Pension genommen werden, wobei unter billigen Bedingungen gute Beköstigung und Bedienung, nebst hinlänglicher Aufsicht verbürgt wird. Auch kann ein einzelner Herr in Logis genommen werden. Näheres am Obermarkt, No. 134., erste Etage.

☞ [1151] Ein sauberes Stubenmädchen, welches sehr gut nähen und plätten kann, und ☜ darüber genügendes Zeugniß besitzt, findet sofort einen Dienst im zweiten Stock von No. 805. am Mühlweg hierselbst.

[1121] Eine brauchbare, durch gute Zeugnisse empfohlene **Köchin** findet Anstellung auf dem Schlosse zu Hainewalde bei Zittau.

[1130] Es ist am Sonnabend ein kleines Packet, adressirt an Louis Queißer allhier, gefunden worden. Der Eigenthümer kann es gegen die Insertionsgebühren zurück erhalten bei
Viktualienhändler **Liebus** in der Petersstraße No. 319.

[1140] Ein messingenes **Hundehalsband** mit Drathgeflecht und dem Hundezeichen No. 94., ist verloren gegangen. Dem Finder wird bei Abgabe desselben, Brüderstraße No. 16., eine angemessene Belohnung zugesichert.

[1137] **Logis = Anzeige.**
In der Webergasse No. 405. ist die Ober-Etage mit Zubehör von Ostern an zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in der Fleischergasse No. 200.

[1147] Eine freundliche Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holz- nnd Bodengelaß, ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen, Rosengasse No. 238.

[1150] Mittellangengasse No. 162. ist eine Treppe hoch, vorn heraus, eine Stube an einen einzelnen Herrn oder zwei Schüler zu vermiethen und den 1. April zu beziehen.

[1118] Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Stubenkammern nebst Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen; wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

[1117] Eine freundliche Stube, Sonnenseite, ist zu vermiethen; wo? erfährt man in der Exp. d. Bl.

[1126] In einer Hauptstraße, nämlich Nonnengasse No. 33., ist eine freundliche Stube nebst Küche und kleinem Stübchen, mit Meubles, zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. **Kindermann.**

[1014] Oberlangengasse No. 172. ist eine Stube mit Kabinet an einen einzelnen Herrn sofort zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Das Nähere ebendaselbst im Parterre links.

[1129] Da der Gemeinde **Großbiesnitz** für ihre thätige Hilfe bei dem in Deutschossig am 12. Februar c. stattgefundenen Brande aus Versehen ein Dank abzustatten vergessen wurde, so bitten wir um Nachsicht, und danken hiermit für ihre bewiesene nachbarliche Freundschaft mit dem Wunsche, Gott möge diese Gemeinde vor ähnlichem Unglück bewahren. **Die Gemeinde Deutschossig.**

[1125] Zum Schlusse der Sache auf diesem Wege bringe ich auf Grund der in No. 26. des Görlitzer Anzeigers enthaltenen Entgegnung des ꝛc. Weinbrig (1064 ibid.) nun selbst die eigenen Worte der in meiner Aufforderung vom 25. v. M. bezogenen Gerichtsverhandlung vom 15. ej. m., welche also lauten:
„Die Parteien vereinigten sich dahin: der Verklagte leistet dem Kläger Abbitte und macht die-
„selbe binnen 8 Tagen im Görlitzer Anzeiger bekannt ꝛc.",
hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme und überlasse es jedem Billigdenkenden, ob ich darnach nicht zu jener Aufforderung an den ꝛc. Weinbrig befugt war? **Borrmann**, Königl. Chaussee-Aufseher.

[1138] Ich sehe mich leider genöthigt, Jedermann aufzufordern, meinem Sohne, Ernst Priebs, Schwarzviehhändler, nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich keinen Falls etwas für denselben bezahle, indem derselbe längst nicht mehr bei mir sich aufhält, sondern auf eigene Hand Geschäfte treibt.
Johann Gottfried Priebs aus Rothwasser.

[1124] **Gewerbeverein in Görlitz.**
Dinstag, den 5. März 1850, Abendversammlung des Gewerbevereins und der Friedrich-Wilhelms-Stiftung um 8 Uhr. Vortrag: Herr Lehrer Gunschera etwas aus der Physik.

[1141] **Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften.**
Wissenschaftliche Sitzung, den 6. März, Nachmittag 5 Uhr. Gegenstand: Die Nothwendigkeit der Wiederaufnahme der statistischen Arbeiten.

[1135] **Deklamatorisch-theatralische Abendunterhaltung,**
heute, Dinstag, den 5. und Mittwoch den 6. März, im „**Gasthof zum Kronprinzen**" in Görlitz, wozu ergebenst einladet
die Familie Pechtel.

[1128] Heute Dinstag, Abends 6 Uhr, ladet zum **Wildenschweinsbraten** freundlichst ein
Paul in der Bierhalle.
Das Speiselokal ist eine Stiege hoch nach der Rosengasse.

Schnellpressendruck von Julius Köhler in Görlitz.